Freidenkertreffen in Wildegg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **22 (1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-408989

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ohne Mittel keine Macht!

Denket an den Pressefonds!

Einzahlungen erbitten wir an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheck-Konto VIII 26 074.

Zunahme der Frömmigkeit?

Wie die Tagespresse vom 19. Oktober d. J. meldet, gab der Papst in einer Rundfunkbotschaft seiner Ueberzeugung Ausdruck, dass man — trotz der sich mehrenden Angriffe auf die katholische Kirche — «auf bessere Zeiten hoffen könne, da bei den meisten Völkern der Welt sich eine neue Frömmigkeit zeige». Es ist anzunehmen, dass die vom Papst so hoffnungsvoll vermerkte Erscheinung tatsächlich die «meisten Völker» umfasst, also auch jene, die einem nichtkatholischen Glauben anhängen. Doch diese neue Frömmigkeit hat einen besonderen Charakter: sie birgt in sich den Keim einer neuen Besinnung der Völker.

Zunahme der Frömmigkeit — nicht etwa des Glaubens — bedeutet immer Zunahme der Verzweiflung, und zum Verzweifeln haben gegenwärtig wirklich die meisten Völker alle Ursache. Da ist die Kriegsnot im fernen Osten und in Spanien, sowie die «friedliche» Vergewaltigung der kleineren Staaten durch ihre mächtigen Nachbarn. Hinter diesen akuten Verängstigungen der Menschheit lauert aber noch ein anderes, weit furchtbareres Grauen: die allgemeine Weltwirtschaftskrise. Die Profitrate sinkt, der Absatz stockt, die Aufrüstung täuscht nur eine Konjunkur vor; der Schein wird bald in Nichts zerrinnen. Die Preise der Rohstoffe sinken, sogar jene für kriegswichtige Materialien. So notierte Kupfer in London noch im März 1937 pro Tonne Lg 73,12, heute Lg 40.—. Im gleichen Zeitraum fiel Wolle von 35,6 auf 22, Kautschuk von 13,44 auf 7,05. Und wieder liest man — wie nach 1929 — in den Tageszeitungen von der absichtlichen Vernichtung von Konsumgütern, damit die Preise künstlich hochgehalten werden können.

Das Grauen vor der kommenden Wirtschaftskrise, die zweifellos alle bisherigen Krisen an Wucht und Dauer weitaus übertreffen wird, sickert bis in die untersten Schichten des Volkes durch, die ja auch durch die Auswirkungen der Krise am härtesten betroffen werden. Die ängstliche Spannung hat übrigens auch die Mittelschichten schon erfasst, wie der nahezu unglaubliche Vorfall beweist, der sich kürzlich in New York abgespielt hat: Dort hat ein allzu realistisches Rundfunk-Hörspiel «Krieg der Welten» eine wahre Panik ausgelöst, weil die durch die Weltereignisse hysterisierten Hörer wirklich annahmen, dass die sagenhaften Bewohner des Mars die Erde zu erobern beabsichtigen. Es gab nicht nur massenhafte telephonische Anfragen bei den Behörden, sondern die Leute stürzten auf die Strasse, um Schutz vor dem feindlichen Ueberfall zu suchen. Wenn derlei Exzesse bei den Rundfunkhörern zu verzeichnen sind, die doch im allgemeinen zu den sogenannten Intellektuellen gehören, was soll man dann von den «Armen im Geiste» erwarten?

In den Strassen von Brünn — so wie auch in anderen Orten der gequälten Tschechoslowakei — pilgern allabendlich Prozessionszüge von Kirche zu Kirche. Es sind immer dieselben armseligen Menschen, zumeist Frauen, und sie singen täglich die gleichen eintönigen Litaneien. Von der Politik verstehen sie so wenig wie einst der Urmensch von den Naturgewalten; ein unbegreifliches Schicksal ist über sie hereingebrochen, und sie finden keinen Ausweg. Es muss ein Wunder geschehen: Nur Gott kann helfen.

Es ist wie in den Tagen der Pest im Mittelalter. Damals florierte das Geschäft der Wunderdoktoren, heute sind es die politischen Demagogen, die ihre sozialen Kräutlein und Pülverchen anpreisen. Der Aberglaube treibt die seltsamsten Blüten, und so ist es nicht verwunderlich, dass auch der religiöse Aberglaube an Boden gewinnt. Die Frömmigkeit nimmt zu, genährt von messianischen Wunschträumen wie einst zur Zeit des verfallenden Römerreiches. Eine neue Völkerwanderung hat eingesetzt, als ob man irgendwo dem Verderben der kommenden Wirtschaftskrise entrinnen könne; viele Menschen suchen den Freitod. Die Frommen sagen, dass dies alles nur eine «Prüfung» sei, die Gott über die sündige Menschheit sendet, und doch könnten sich die Menschen selber helfen, wenn sie nur erst aufhören würden, Hilfe von aussen und von «oben» zu erwarten. Das soziale Problem harrt der Lösung, und die kommende Wirtschaftskrise wird die Lösung — mit oder ohne Krieg — erzwingen. Es gibt genug Nahrungsmittel und sonstige Konsumgüter, nur dürfen sie nicht vernichtet, sondern müssen richtig verteilt werden. Sind die Menschen einmal so weit, dann werden aller Aberglaube und alle Frömmigkeit ihren Sinn endgültig verloren haben.

Th. Hartwig.

Haben Sie Vorsorge getroffen,

dass bei Ihrem Ableben die Bestattungsfeier in freigeistigem Sinne vor sich geht? Eine diesbezügliche letztwillige Verfügung sichert dies.

Zu senden an den Präsidenten der F. V. S., E. Brauchlin, Carmenstrasse 53, Zürich 7.

Pressefonds.

Folgende Spende wird herzlich verdankt:

R. Kämpf, Bern Fr. 5.—

Gesinnungsfreunde: Denket vermehrt an den Pressefonds. **Ohne Mittel keine Macht!** Einzahlungen erbitten wir an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich. Postcheckkonto VIII 26074.

Freidenkertreffen in Wildegg.

Mit Besichtigung des **Schlosses Wildegg** unter kundiger Führung

Donnerstag, 18. Mai 1939
(Auffahrtstag)

Sammlung: 9 bis 9¼ Uhr am Bahnhof Wildegg. — Genaueres wird den Ortsgruppen-Vorständen durch Rundschreiben mitgeteilt werden.

Wir hoffen auf die Beteiligung aller Ortsgruppen und vieler Einzelmitglieder.

Mit Freidenkergruss!

Der Hauptvorstand.

Adressen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Adresse des **Präsidenten:** Ernst Brauchlin, Carmenstr. 53, Zürich 7. Telephon 42. 102.

Ortsgruppen in der ganzen deutschen Schweiz. — Adressen der **Ortsgruppen-Präsidenten** bei der Geschäftsstelle zu erfragen.

Zuschriften an die **Redaktion:** Transitfach 541, Bern.

Zuschriften wie Mitgliederanmeldungen, Abonnementsbestellungen, Adressänderungen, wie alles, was die **Geschäftsstelle** betrifft, an **Geschäftsstelle** und **Literaturstelle** der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz: Postfach 2141 **Zürich-Hauptbahnhof.**

Postcheckkonto der Geschäftsstelle: VIII 26074.

Ortsgruppen.

BERN. — Donnerstag, den 4. Mai abends 8 Uhr **freie Zusammenkunft** im Hotel Bubenberg, I. St., Bibliothek.

BIEL. — Sonntag, den 7. Mai 1939: **Velotour nach Avenches.** Sammlung beim Volkshaus. Abfahrt um 7 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Vorstand.

ZÜRICH. — Donnerstag, den 4. Mai: **Freie Zusammenkunft** im Restaurant «Franziskaner».

Donnerstag, den 11. Mai: **Erlebnisse in Frankreich.** Plauderei von Gesinnungsfreund W. Karpf, 20.15 Uhr im «Franziskaner», I. Stock.

Donnerstag, den 18. Mai (Auffahrtstag): **Freidenkertreffen** in Wildegg, wobei unter kundiger Führung das Schloss Wildegg, eines der besterhaltenen Schlösser der Schweiz, besichtigt wird. (Nähere Mitteilungen erfolgen zu gegebener Zeit mittels Zirkular.)

Donnerstag, den 25. Mai: Vorlesung aus **«Madame Curie»** (Fortsetzung), 20.15 Uhr im «Franziskaner, I. Stock.

Redaktionsschluss jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transitfach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G, Bern, Tscharnerstr. 14a.